I.N. 100670

Verehrte Freundin,

Herzinnigsten Dank für Gruß und Gaben. Letztere sind mannigfaltig, zum Theil köstlich, und zum Theil interessant. Das höchste Interesse boten mir die photographischen Abbildungen des Schiller-Monuments. Die Kopfhaltung Schillers, welche ich schon Frankl gegenüber am Modelle tadelte, konnte mir auch jetzt nicht gefallen. Die Nebenfiguren sind jedoch schön und edel, daß man sagen muß, Wien habe durch das Denkmal eine neue große Zierde erhalten. Und das Ehrenbürger Diplom wäre keine zu hohe Belohnung für den Mann, der es zu

WIENER STADT

Stande gebracht.

Frankl ist gewiß vollauf mit Be-
antwortungen der an ihn gerichteten Glück-
wünsche beschäftigt. Da auch vor mir an
hundert Telegrame und Gratulations-Briefe
liegen, weiß ich, was das zu bedeuten hat.
Wahrlich, ein schweres Stück Arbeit ist zu
vollbringen, doch muß ich daran; denn
Gruß ist Artigkeit, Gegengruß Pflicht.

Unter uns gesagt, steigert einen
Nervenkranken ein so lauter und vielstimmiger
Zuruf, wie erhebend er auch sei, nur die
melancholische Stimmung. Hinweis auf ent-
schwundene und Anweisung auf kommende
Tage, was frommt uns all das? Was
bedeuten uns die Schattenbilder der Ver-
gangenheit, die Luftspiegelungen der
Zukunft! Glücklich ist wer wonnetrunken

in den Armen der Gegenwart ruht. Mich
aber erfaßt sie mit brutaler Hand, mir
bringt sie nur Seelenqual und körperliche
Pein. Hinweg mit der Unsterblichkeits-Träumerei,
hinweg mit der Aufgedunsenheit des „Ich",
mit dem Pfauenradschlagen über's Grab
hinaus! Nichts wünsche ich in meiner trüben
Stimmung, als die ungestörte Ruhe eines
ewigen Schlafes. — — —

Seien Sie, theuere Freundin, nebst
Gatten und Kindern herzlichst gegrüßt
von Ihrem verehrungsvoll

ergebenen

Dr Fischhof

Emersdorf bei Klagenfurt
am 13ten December 1876.

WIENER STADTBIBLIOTHEK